

dieser Technik war es möglich, Stoffgeschichte als Spiegelung und Bestätigung des als aus der allgemeinen Geistesgeschichte bekannten Wechsels von Ideen darzustellen.“¹² Die „Längsschnitt-Technik“ ist durch „Querschnitte [...], die auf den entscheidenden zeitlichen Haltepunkten gelegt werden“¹³, ergänzt. Eine synchrone und diachrone Darstellung prägt die Anordnung der Themen in den beiden Handbüchern: die literarischen Beispiele werden zum einen in ihrer historischen Folge angeordnet, zum anderen jedoch auf einer inhaltlichen Ebene zusammengestellt. Kann die Darstellung der *Stoffe* auch dem „Anfänger anvertraut werden“¹⁴, so wird in den umfangreicheren Artikeln der *Motive* der „forschende[n] Waldgänger durch unübersichtliches Dickicht“¹⁵ geschickt und ist außerdem zur interpretierenden Einordnung in die „Menschheitsgeschichte“¹⁶ aufgefordert. Neben dem eschatologischen Pathos ist es fraglich, ob die übergeordnete Ausrichtung heute noch in dieser Form nachzuvollziehen ist. Sicherlich bieten die einzelnen Artikel, wenn auch in sich, bedingt durch Umfang und Publikationsort, eklektisch, nützliche erste Hinweise auf den literaturhistorischen Verlauf bestimmter thematischer Einheiten. Frenzels Konzeption zielt allerdings nicht allein darauf, eine positivistische Themenschau zu liefern.

Neben dem hier unter dem Aspekt der ‚Menschheitsgeschichte‘ geäußerten geschichtsphilosophischen Anliegen verstehen sich ihre beiden Lexika auch als Beitrag zu einer Poetik, die „infolge [ihres] Überblickscharakters die von Petersen gewünschte ‚zeitliche und nationale Frequenz‘ der Motive nur als Kurven aufzeigt [...], aber die Wege dazu, und zwar in einem moderneren, mehr poetologischen Sinne, als Petersen sich gedacht haben mag, schon weist.“¹⁷ Mit dem Hinweis auf Julius Petersen erschließen sich viele Grundlagen der Frenzelschen Arbeit. Schon 1927 forderte Petersen: „Das Stofflexikon der Weltliteratur beispielsweise, das Goedecke in Angriff nahm und nach ihm nochmals Jellinek versprach, ist tatsächlich eine notwendige Grundlage [für die allgemeine Literaturwissenschaft], so unentbehrlich wie das Wörterbuch für die Grammatik und wie Goedeckes ‚Grundriß‘ für die nationale Literaturgeschichte. [...] Wir brauchen einen zusammenfassenden Überblick, der für jeden Stoff und für jedes Motiv die dichterischen Bearbeitungen zusammenstellt und ihre zeitliche wie nationale Frequenz und Dynamik vergleichen und geistesgeschichtlich

¹² Ebd., S. 142.

¹³ Ebd., S. 144.

¹⁴ Frenzel: *Motive* (1999), S. XIII.

¹⁵ Ebd., S. XIII.

¹⁶ Ebd., S. IX.

¹⁷ Ebd., S. XI f.